

# Die nächtliche Heerschau

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **3 (1877)**

Heft 42

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-423413>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Anathema:

Wer rege Arbeit nur gömmt Variasloos,  
 Erniedrigt und verstoßen — heimatlos, —  
 Wer seinem Geiste leicht kann anbequemen,  
 Den Menschen als Maschine anzunehmen,  
 Die Eigennutz zum alten Eisen schmeißt,  
 Weil sie fabrikgemäß jetzt nicht mehr heißt,  
 Wer lieblos will, daß in Fabrikenmauern  
 Die Männer, Frauen, Kinder stetsfort trauern, —  
 Der hol' zum Ekelstritte aus im „Rein“  
 Und greif' heroisch nach dem dritten Stein!

## Weise Herbstsprüche.

(Aus dem Schatzkästlein eines gewiegten Vaters.)

Sohn! Wenn der Herbst naht, Sorge dafür, daß in deinem Kasten das Geld klingelt, dann ersparst du dir die Winterkleider. Merke, das Bewußtsein Geld zu haben, wärmt mehr als 10 Ueberzieher.

\* \* \*

Bist du Landwirth, so kommt dir der Besitz des Geldes doppelt zu statten. Du brauchst nichts von deinen Ernten zu verkaufen und wartest bis die Preise anständig sind. Alles, was in Zucker, Spiritus und Fuchsin angelegt wird, trägt hundertfältige Prozente, sofern du nicht zu faul bist, ein wenig Wein und viel Wasser hinzu zu gießen. Wasser ist der Urquell des Lebens und der Erhalter der Gesundheit; merke dir das für deine Mitmenschen.

Bist du Weinhändler, thue dasselbe.

\* \* \*

Im Herbst verkaufe weder Kuh noch Ochse, denn im Winter lernt man am Besten mit Rindvieh umgehen.

\* \* \*

## III. Fabrikgesch.

## Benedicite:

Wer rege Anerkennung zollt dem Fleiß  
 Zur Arbeit, die das Brod erringt im Schweiß;  
 Wer sich entsetzt ob feiler Heuchler Miene,  
 Die Arbeitskraft nur fennet als Maschine,  
 Die abgenutzt zur Kumpelkammer geht,  
 Weil auf der Stirn' der Jahre Vollzahl steht;  
 Wer will, daß hinter unheilsschwängern Gittern  
 Nicht, stetsfort lebensfrohe Kräfte zittern, —  
 Die bis zur Stund' kein Freiheitsodem sah:  
 Bring' stolz zur Urne mit sein „drittes Ja!“

Auch an Gemeinbeangelegenheiten nimm vom Anfang des Herbstes an Theil. Aber schweige an den Versammlungen, dann hält man dich für geachtet. Lächle hie und da spöttisch, dann wirst du Gemeinderath; hustest du noch dazu: Präsident. Müßt ihr eine neue Straße machen, verlange, daß sie der Staat bezahlt und du wirst Kantonsrath.

Im Kantonsrath sage zu Allem: Ja, und zu Hause bei der Abstimmung zu Allem: Nein. So zählst du unter die Großen des Landes und — verstehst Alles und wirst Alles.

Großen Tugenden weiche aus, wie großen Lastern d. h. fabrizire viel Kirchwasser, aber laß es die Berner trinken.

Willst du rauchen, rauche, wenn dein Haus wenig versichert ist, Tabak, ist es zu viel versichert: Cigarren.

Geh die Jagd auf, löse ein Patent — für die Hasen, die du im Sommer getödtet. Beim Jagen merke dir nur eins: Ragen in Hasenfellen gehen in der Stadt zu guten Preisen, aber vergiß die Waidtasje nicht mitzunehmen etc.

## Frankreich's Republikanern.

Ja wohl, ihr habt gesiegt, und nach Verhöhnung  
 Schreit nun die ganze Ordnungsvotte!  
 Doch dieser Ruf, er klingt wie Verhöhnung  
 Und riecht ganz scharf nach schadenfrohem Spotte.  
 Der Eike wenige nur sind verloren!  
 Und doch und doch hat Jemand sie gewonnen,  
 Und doch sind diese wenigen erkoren  
 Ein anderes Bild zu bringen an die Sonnen.  
 Der Ordnungsmann, der kann sich weiblich freuen,  
 Daß seine Saaten hübsch und rasch gedeihen.

Ihr seid geschlagen! Nach dem Siegestraume  
 Wird sich die Wahrheit überblicken lassen;  
 Die Republik erstarbte nicht zum Baume,  
 Der Gleiche bleibt zu fürchten und zu hassen.  
 Die gleiche Bande hält noch fest die Zügel  
 Und wird ihr Ziel am Ende auch erreichen;  
 Die Republik steht nicht mehr fest im Bügel  
 Und schon erscheinen schlimme, schlimme Zeichen:  
 Drum auf die Wacht! Laßt's klingen in den Ohren:  
 Noch soch' ein Sieg und Alles ist verloren!

Die Centralbahn liefert den Russen alte Lokomotiven auf das Kriegstheater. In Folge dessen hat die Unfallversicherungsgesellschaft die Prämien für Reisende auf der Centralbahn um die Hälfte reduziert.

## Die nächtliche Heerschau.

Noch um die elfte Stunde  
 Verkieß Mac Mahon sein Logis,  
 Kam eilig hergeritten  
 Der General ohne Genie.

Er trug ein Plaffenhütchen,  
 Er trug ein Plaffenkleid,  
 Den rostigen Sedan-Säbel  
 Trug er an seiner Seit'.

Der Mond im gelben Lichte  
 Erhellte den saubern „Plan“,  
 Den Broglie ihm geschmiebet,  
 Bestellt vom Vatikan.

Die Reichen präsentiren  
 Zum Wählen ein willig Gesicht.  
 Dann zieht mit klingendem Spiele  
 Vorüber das ganze Gezücht.

Das moralische Ordnungsgesindel  
 Stellt sich in einen Kreis;  
 Da sagt Mac Mahon dem Lulu  
 In's Ohr ein Wörtchen leis.

Das Wort geht in die Runde  
 Klingt allerorten an:  
 Verdummung heißt die Parole,  
 Die Lösung der Vatikan!

## Vermischte Nachrichten.

Der Wasserstand des Zürichsees ist so niedrig wie noch nie; die Weinlese ist im vollen Gange. — Dem Bund erwächst für das nächste Jahr ein Defizit von 5 Millionen; bei den Rekruteneinschreibungen wurden über 70% dienstfrei und zur Militärsteuer verpflichtet. — Der eidgenössische Verein agitirt mit großer Energie gegen die Gesetzesvorlagen; in den Versorgungsanstalten sind noch viele Plätze nicht besetzt. — Der Bundesrath bringt Anträge über Patrorenvorrath; Wulleret ist noch immer Mitglied des Nationalrathes.

## Herr Crispi auf Reisen.

Genau so geht's, wenn in der Welt  
 Den Bod zum Gärtner man bestellt,  
 Und wenn ein loses Maul man hat  
 Ch' ausgeführt das Attentat:  
 Drum was auch jetzt noch kommen mag:  
 Herr Crispi brach es an den Tag.